

Künstlerische Inhalte

Werkgespräche mit KünstlerInnen und KuratorInnen

Tagung der Interessengemeinschaft *artists in residence ch*

Freitag, 26. August 2005, Aarau, Bahnhof Süd, 9.00 – 16.30 Uhr

T A G U N G S B E R I C H T



Der Tagungsbericht soll jenen Interessierten, welche nicht an der Tagung teilnehmen konnten, die wichtigsten Inhalte und Diskussionspunkte vermitteln.

30.08.2005 | Nicole Greuter

Tagungsprogramm

9.15

Begrüssung

Präsentation des Gästeteilers Krone Aarau und des Jubiläumsprojekts

Wenzel A. Haller, IG artists in residence ch

9.45

Werkgespräche in der Ausstellung 1995-2005 | 10 Jahre Gästeteiler Krone Aarau

ModeratorInnen/KuratorInnen:

Annina Zimmermann, Kuratorin, Basel | Anna Bonacci, iaab Basel | Lino Sibillano, Kunsthistoriker, Zürich | Marta Jakimovicz, Kunstkritikerin, Bangalore

KünstlerInnen aus Bangalore:

Raghavendra Rao, Surekha, Prabhavathi Meppayil, Sureshkumar Gopalreddy, Viswanath

KünstlerInnen aus Palästina:

Rana Bishara, Khalil Rabah, Aissa Deebi, Jumana Emil Abboud, Ahlam Shibli

12.00

Mittagessen im Restaurant Krone Aarau

13.30

Besichtigung der Installation von Prabhavathi Meppayil, Aare-Inseli, Aarau

14.30

Diskussion im Plenum mit den KünstlerInnen über ihren Aufenthalt in der Schweiz, dessen Auswirkung auf ihre Arbeit, Person und Karriere

Moderation: Franziska Baetcke, Leiterin DRS 2 aktuell

15.45

Atelier-Präsentation: „Villa Sträuli“, Winterthur

Roger Girod, Präsident der Stiftung Sulzberg; Annelise Schmid, Leiterin der "Villa Sträuli"

16.00

Projekt-Präsentation: Entrevista! Begegnungen, Zusammenkunft, Gespräche und Austausch mit Kunstschaaffenden verschiedener Länder

Petra Zumstein, HGK Zürich, Studienbereich Theorie der Gestaltung und Kunst STH

16.15

Projekt-Präsentation: Yumi Artmix!

Corina Steiner, HGK Basel, Abteilung Bildende Kunst

Begrüssung, Präsentation des Gästeatelier Krone Aarau und des Jubiläumsprojekts

Wenzel A. Haller, IG artists in residence ch, begrüsst die Teilnehmerinnen der fünften AiR-Tagung und entschuldigt sich für den verspäteten Beginn und die etwas chaotische Organisation. Am Abend zuvor ist die Ausstellung *1995-2005 | 10 Jahre Gästeatelier Krone Aarau* eröffnet worden, der vergangene Monat für alle Beteiligten eine strenge Zeit gewesen.

Haller stellt das Konzept des Gästeatelier Krone Aarau vor, das auf zwei Säulen beruht. Während das Atelier im zweiten Halbjahr den lokalen Kunst- und Kulturinstitutionen bzw. ihren GastkünstlerInnen und -kuratoren zur Verfügung steht, lädt das Gästeatelier Krone in den ersten sechs Monate des Jahres abwechselungsweise eine Künstlerin oder ein Künstler aus Indien und Palästina ein. Dies seit 1995.

Das Atelier ist eine Antwort darauf, dass es zwar zahlreiche Ateliers für Schweizer KünstlerInnen im Ausland gibt, umgekehrt aber in der Schweiz Ateliers für KünstlerInnen aus dem Süden fehlen. Ziel ist es, den Kulturaustausch nicht nur einseitig zu betreiben: Seit 2001 besteht ein Gästeatelier in Bangalore. Ein Atelier in Jerusalem wäre wünschenswert, jedoch derzeit schwierig zu realisieren. Miete und Nebenkosten für das Gästeatelier Krone werden von der Ortsbürgergemeinde Aarau getragen, die Lebenshaltungskosten zur Hälfte vom Aargauer Kuratorium und der Schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia übernommen.

Zum 10jährigen Bestehen des Gästeatelier Krone hat die Arbeitsgruppe Gästeatelier Krone jene fünf palästinensischen und fünf indischen KünstlerInnen für einen Monat in die Schweiz eingeladen, die in den vergangenen zehn Jahren bereits einmal als Artists in Residence in Aarau waren. Ebenfalls eingeladen wurden eine Kuratorin aus Indien und ein Kurator aus Palästina. Letzterer konnte allerdings die Reise aus familiären Gründen nicht antreten.

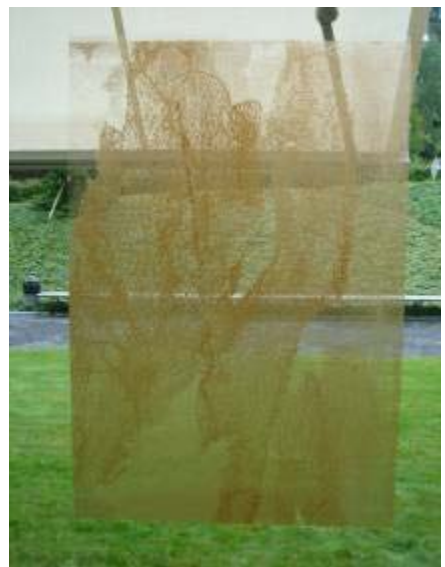
Die zehn KünstlerInnen und die indische Kuratorin, die alle an der Tagung anwesend sind, haben seit Anfang August in der leer stehenden Halle im "Bahnhof Süd" gearbeitet. Hier findet auch die Ausstellung und die AiR-Tagung statt. Die Ausstellung mit den Arbeiten, die zu einem grossen Teil in Aarau entstanden sind, zum Teil auch mitgebracht wurden, ist sozusagen der Abschluss des Jubiläumsprojekts.

Während ihres Aufenthalts in Aarau stellten sich die GastkünstlerInnen der Öffentlichkeit in verschiedenen spontanen Aktionen und Gesprächen vor. Im Herbst soll, so Haller, eine Dokumentation entstehen, die zum einen das Jubiläumsprojekt dokumentiert und zum anderen den Kulturaustausch reflektiert.



Werkgespräche in der Ausstellung 1995-2005 | 10 Jahre Gästetelier Krone Aarau

Während zwei Stunden setzen sich die TagungsteilnehmerInnen in moderierten Gruppen und im Beisein der KünstlerInnen vertieft mit den einzelnen Werken auseinander.



Besichtigung der Installation von Prabhavathi Meppayil, Aare-Inseli, Aarau

Spontan wird entschieden, nach dem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Krone Aarau (im selben Haus befindet sich auch das Gästestudio Krone) die Installation von Prabhavathi Meppayil zu besichtigen. Die indische Künstlerin hat zwischen den Bäumen an der Aare, in einem von den Regenfällen überschwemmten Gebiet Lotusblüten verankert. Die rund 200 Stoffblüten wurden mit Hilfe der Familie, Nachbarn und SchneiderInnen hergestellt und in Bangalore und Aarau bestickt.



Diskussion im Plenum mit den KünstlerInnen

Franziska Baetcke, welche das Plenum am Nachmittag moderiert, fordert die ModeratorInnen zunächst auf, die Gespräche des Vormittags stichwortartig wiederzugeben. Es zeigt sich, dass in den Gruppen eine breite Palette an Themen angeschnitten und diskutiert worden ist, darunter

- künstlerisches und dokumentarisches Schaffen
- die Anwendung von verschiedenen Medien innerhalb eines Werks
- die unterschiedlichen Produktions- und Infrastrukturbedingungen in der Schweiz und in Indien
- die Geschlechterfrage
- kulturell spezifisches Schaffen
- die Rolle der Infrastruktur
- Freiheit beim Arbeiten und der Schaffensprozess an und für sich
- wie lässt sich eine Idee von einem Ort an einen anderen übersetzen

Die Frage der Moderatorin an die KünstlerInnen, was es für sie bedeute, wieder in Aarau zu sein und wie der Ort ihr Werk beeinflusse, wird unterschiedlich beantwortet. Raghavendra Rao meint, er habe sofort zu schreiben angefangen, "basically I wanted to reconnect". Was während seines ersten Aufenthalts in Aarau entstanden sei, sei mehr zufällig entstanden. Erst jetzt und mit den Erfahrungen, die er in der Zwischenzeit gewonnen habe, könne er auf Aarau reagieren. Seine Arbeit, eine Karte und ein Skizzenbuch reflektieren denn auch seine persönlichen Erinnerungen an seinen ersten Aufenthalt in Aarau. Er nennt es "an intimate documentary" oder "mapping an experience".

Surekha hingegen sagt von sich "I continued my normal work". Sie habe sich in Indien mit Frauen und Bäumen beschäftigt und hier wohne sie nun zufällig bei einer Fachfrau für Baumpflege. In ihrer Video-Installation fließen denn auch die Erfahrungen mit den Frauen und ihren Bäumen aus verschiedenen Kulturen zusammen.

In der Arbeit von Sureshkumar Gopalreddy wiederum wird ein Traum thematisiert, den er zehn Tage vor seiner Abreise nach Aarau gehabt hat. Darin spazierte er der Aare entlang und trifft seine Aaraue Freunde von damals wieder. Die Traumbilder und -dialoge hat er hier in ein Stabpuppen-Theater übersetzt und damit auf eine alte südindische Tradition zurückgegriffen, um mit den hier verfügbaren Materialien einen zeitgenössischen Mythos zu skizzieren. Seine Erfahrung zeigt, dass die Beschäftigung mit dem Gastland im Kopf und im Unterbewusstsein beginnt, lange bevor man sich dort befindet.

Die Palästinenserin Jumana Emil Abboud stellt fest, dass die indischen KünstlerInnen offenbar versuchen, eine Beziehung zwischen Indien und Aarau herzustellen. Von sich sagt sie, sie sei sich bewusst gewesen, dass sie nach Aarau gehe und habe sich genau darauf vorbereitet – ein direkter Bezug zu Aarau fehlt in ihren Arbeiten.

Ahlam Shibli hat die Fotografien mit israelischen und palästinensischen Soldaten nicht hier

geschaffen, sondern mitgebracht. Sie sind jedoch Teil einer Arbeit, mit der sich die Künstlerin derzeit beschäftigt.

Rana Bishara hingegen glaubt, dass sie mit ihrem Aufenthalt einen Dialog wieder aufnimmt, der zehn Jahre zuvor in Aarau begonnen hat. Ein süsser Dialog, den sie hier in duftenden Schokolade-Prints auf den Fensterscheiben präsentiert. Die Schokolade sei bei ihrem ersten Aufenthalt in Aarau wichtig gewesen und damit wohl ein Schweizer Einfluss auf ihr Werk. Frieden und Ruhe, das ist es, was sie hier finde, zuhause aber vermisse.

Jumana Emil Abboud weist zudem darauf hin, dass die KünstlerInnen nicht nur ihre Kunst hierher bringen, sondern auch sich selbst, obwohl gemäss der herrschenden Stereotypen vor allem Kunst erwartet werde.

Gibt es einen Produktionsdruck (pressure) des Gastlands auf die GastkünstlerInnen, will Baetcke wissen. Und Ambroise Tiéché doppelt nach: Könntet ihr hier sein und denken, ich mache nichts. Ja, sagt Khalil Rabah ohne zu zögern. Rana Bishara hingegen gesteht, dass sie sich jeweils selber unter Druck setzt und im Gastland sofort zu arbeiten beginnt. Und Sureshkumar Gopalreddy meint, er könne hier klarer denken als in Bangalore; sein Traum sei hier sofort fruchtbar geworden.

Jumana Emil Abboud wirft den Ball den Schweizern zu: "What makes you happy?"

Die Schweizer Künstlerin Daniela Zehnder stellt daraufhin fest, sie hätte gerne eine Definition von "Artist in residence". Für sie bedeute ein Aufenthalt in einem anderen Land "Forschung" – nur sei die Möglichkeit zu forschen aus finanziellen Gründen leider selten.

Lino Sibillanos Erwartungen an die GastkünstlerInnen gehen dahin, dass die Person offen und kommunikativ sein soll. Für ihn bedeutet "Residency" eine Einladung an Leute aus einem anderen Land, einem anderen Kontext. Er suche sich die Leute aus, mit denen er gern zusammenarbeiten möchte und versuche Kontakte zu organisieren, seine Gäste einzubinden, aber nicht, indem er einfach eine Ausstellung für sie organisiere.

Auch von Seiten iaab wird kein Druck auf die KünstlerInnen ausgeübt. Was die KünstlerInnen hier machen, muss uns egal sein, sagt Andrea Bikle. Aber sie gibt zu, dass die Sponsoren anders denken, ein sichtbares Resultat wollen, z.B. eine Ausstellung.

Katharina Henggeler wagt die Frage, ob es nicht hilfreich sein könnte, den KünstlerInnen einen Rahmen zu setzen, Druck zu machen. Sie ist der Ansicht, dass es den Druck auf die GastkünstlerInnen braucht, weil man nicht auf Kosten derer, die selber einem Druck ausgesetzt sind, Freiheit haben kann. Ambroise Tiéché verneint dies vehement, indem er feststellt, dass es sich dabei um einen neoliberalen Gedanken handelt. Auch für Lino Sibillano steht fest, dass die Schweiz auf jeden Fall einen Mehrwert zurückkriegt.

Ebenso wird bemerkt, dass jede Künstlerin und jeder Künstler individuell funktioniert und es sich schliesslich um eine Einladung handelt. Wenn es einen Druck gibt, dann jener des "social code". Von Seiten der KünstlerInnen wird moniert, dass sie nicht gegen Strukturen seien, was möglicherweise mit dem Begriff "pressure" gemeint sei. Wenn das Resultat nicht sichtbar würde, so bedeute dies längst nicht, dass ein Fehler gemacht worden sei.



Atelier-Präsentation: „Villa Sträuli“, Winterthur

Ab April 2006 wird die Schweiz um ein Atelier-Haus reicher sein. Roger Girod schildert den Werdegang der 100jährigen, mitten in der Stadt gelegenen Villa des Seifenproduzenten Dr. Max Sträuli zum kulturellen Begegnungszentrum "Villa Sträuli, Kultursalon und Artists-in-Residence Winterthur". In den 11 Räumen, so die Leiterin Annelise Schmid, sind zum einen zwei Ateliers eingerichtet worden, die KünstlerInnen aller Sparten und Nationen für einen längeren

Arbeitsaufenthalt offen stehen, sowie ein Atelier, das kürzeren Residencies vorbehalten bleibt. Zum anderen sollen in den verschiedenen Salons verschiedene Events stattfinden und die Räume auch vermietet werden, etwa für Geburtstagsfeiern. Der Musik – im Haus fanden zu Lebzeiten des Ehepaars Sträuli Hauskonzerte statt – kommt ein besonderer Stellenwert zu. KünstlerInnen, die Interesse an einem Aufenthalt haben, können sich bewerben, müssen aber für ihre Lebenshaltungskosten selber aufkommen oder diese mit Unterstützung des Herkunftslandes decken. Denkbar ist zu einem späteren Zeitpunkt die Gründung einer Stiftung zu diesem Zweck. Informationen zum Projekt und zur Bewerbung finden sich auf www.villastraeuli.ch

Projekt-Präsentation: Entrevista!

Petra Zumstein, deren Diplomarbeit an der HGKZ den Untertitel "Begegnungen, Zusammenkunft, Gespräche und Austausch mit Kunstschaffenden verschiedener Länder" trägt, geht den Erfahrungen ausländischer Kunstschaffenden in Schweizer Gästeteateliere nach respektive der Frage nach der Bedeutung des Gastlandes für die Artists in Residence. Die Antworten der GastkünstlerInnen aus verschiedenen Ländern, darunter auch des indischen Künstlers Viswanath, wurden auf Video präsentiert. Der Film erwies sich dabei als geeignetes Medium, um den Mehrwert eines Atelierstipendiums, also den Wert der über die eigentliche künstlerische Arbeit hinausgeht, sichtbar zu machen. Zumsteins Schlussfolgerung: Der Ort an sich ist weniger wichtig als die Details, welche die GastkünstlerInnen umgeben und weniger wichtig als die Menschen, die sie kennenlernen.

Zum Projekt ist eine Dokumentation erschienen, die bei Petra Zumstein über +41 78 601 73 06 oder per e-Mail petrazumstein@hotmail.com bestellt werden kann. Heft: CHF 20.00; CD CHF 10.00; Heft und CD CHF 30.00 (inkl. Versandkosten).

Projekt-Präsentation: Yumi

Corina Steiner, Studentin an der HGK Basel, versuchte mit ihrem Zusammenarbeitsprojekt, KünstlerInnen aus verschiedenen Ländern während ihres Atelierstipendiums in der Schweiz zusammenzubringen und zu interkulturellen Kunstprojekten zu bewegen. Das Projekt mündete in eine Ausstellung in Basel, dazwischen fanden verschiedene Treffen statt. Das Fazit Steiners: Eine Ausstellung würde sie heute nicht mehr machen, aber das Projekt hat als soziale Plattform funktioniert. Viswanath, der ebenfalls in das Projekt eingebunden war, nennt es einen interessanten Prozess. Die Zusammenarbeit sei jedoch schwierig gewesen, zumal sein Kunstpartner nicht über die dazu nötige Zeit verfügte.

Surekha weist am Schluss der Tagung auf ein flächendeckendes Projekt in Indien hin: www.khojworkshop.org

Das Projekt, an dem sie selber mitgearbeitet hat und dessen Organisation sich als sehr aufwändig erwiesen hat, umfasst sowohl Ateliers als auch Workshops und Ausstellungen, die in verschiedenen Städten in Indien stattfinden und eine grosse Zahl internationaler KünstlerInnen anzieht.





Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Franziska Baetcke, Leiterin DRS 2 aktuell - Tagungsmoderation
baetcke@tiscali.ch

Andrea Bikle, Administration iaab Basel
bikle@merianstiftung.ch

Anna Bonacci, Projektleitung iaab Basel – Moderatorin Werkgespräche
a.bonacci@merianstiftung.ch

Claudia Duelli, Galerie Continentes, Zürich
cduelli.continentes@greenmail.ch

Hanneke Frühauf, Resartis, Baden
hanneke.fruehauf@infogem.ch

Roger Girod, Präsident Stiftung Sulzberg, Winterthur – Präsentation "Villa Sträuli"
rogergirod@gmx.ch

Nicole Greuter, Publizistin – Tagungsprotokoll
nicole.greuter@bluewin.ch

Katharina Henggeler, Designerin, Stäfa
info@catherinehenggeler.ch

Dunja Herzog, Atelierprojekt Kamerun
dunjaaa@yahoo.com

Andreas Münch, Leiter Dienst Kunst, Bundesamt für Kultur, Bern
andreas.muench@bak.admin.ch

E.Mark Murphy, Neufundland, z.Z. Artist in residence in Stäfa
emark@emarkmurphy.com

Rayelle Niemann, Journalistin, Zürich
elleray@access.ch

Madeleine Rey, Partnerschaft Aargau-Belarus, Kanton Aargau, Aarau
madeleine.rey@ag.ch

Annelise Schmid, Leitung Villa Sträuli, Winterthur
annelise.schmid@villastraeuli.ch

Christoph Schmid, Fachstelle Kultur, Kanton Aargau, Aarau
fachstelle-kultur@ag.ch

Johanna Schwarz, Künstlerin, Deutschland z.Z. Artist in Residence in der Schweiz
expeditionsreisende@web.de

Lino Sibillano, Kunsthistoriker – Moderator Werkgespräche
linos@access.unizh.ch

Corina Steiner, Diplomandin HGK Basel – Projektpräsentation Yumi Artmix

corinamaria@myself.ch

Esther Wehinger, Altes Spital Solothurn
kultur@altesspital.ch

Ambroise Tièche, Chargé des relations internationales, HEAA, Genève
ambroise.tieche@edu.ge.ch

Christoph Storz, Künstler, Aarau und Bangalore
aruwimi@bluewin.ch

Sabine Trüb, Architektin und Künstlerin, Aarau
sabine.trueb@pilger.ch

Daniela Zehnder, Künstlerin, Zürich
info@lightsite.ch

Annina Zimmermann, Kuratorin, Videokünstlerin, Basel – Moderatorin Werkgespräche
zimmer@bluewin.ch

Petra Zumstein, HGK Zürich – Projektpräsentation Entrevista!
petrazumstein@hotmail.com

Die Künstlerinnen und Künstler aus Indien und Palästina

Jumana Emil Abboud, Jerusalem: jumana@bluewin.ch

Rana Bishara, Tarsheha: handalah100@yahoo.com

Aissa Deebi, Haifa und New York: aissa.deebi@gmail.com

Sureshkumar Gopalreddy, Bangalore: redsurya@rediffmail.com

Marta Jakimovicz, Bangalore: martajaki@rediffmail.com

Prabhavathi Meppayil, Bangalore: prabhameppayil@rediffmail.com

Charlie „Khalil“ Rabah, Ramallah: khalilrabah@mac.com

Raghavendra Rao, Bangalore: kvrao_68@yahoo.co.uk

Ahlam Shibli, Haifa: ahlam_shibli@hotmail.com

Surekha, Bangalore: surek55@rediffmail.com

Viswanath, Bangalore: viswanath0@rediffmail.com

